

Pizolcare sagt Anlässe ab

Sarganserland.– Die Geschäftsleitung der Pizolcare AG hat beschlossen, bis und mit April kommenden Jahres alle Präsenzveranstaltungen abzusagen. Im Frühjahr wird die Lage neu analysiert. «Zum Schutz der Gesundheit aller Patientinnen und Patienten sowie zur Eindämmung der Pandemie verzichtet Pizolcare bis April 2021 darauf, Präsenzveranstaltungen durchzuführen», erklärt Geschäftsführer Dr. med. Urs Keller in einer Mitteilung. Im Frühjahr 2021 entscheidet die Geschäftsleitung über eine mögliche Wiederaufnahme des Angebots oder eine Verlängerung der Massnahme. «Wir prüfen aktuell, welche Angebote unserer beliebten Schulungsprogramme wir online durchführen können, um unsere Patientinnen und Patienten weiterhin über die wichtigsten Krankheiten zu informieren», ergänzt Keller. (pd)

Kulturapéro verschoben

Sargans.– Der Sarganser Kulturapéro mit Peter Caluori im BZSL, der für Samstag, 7. November, geplant war, findet nicht statt. Diesen Entscheid fällt die Kulturkommission Sargans aufgrund der steigenden Fallzahlen und der Anforderungen bei der Durchführung von Anlässen wegen des Coronavirus. Der frühere Sarganser Arzt Peter Caluori wird zu einem späteren Zeitpunkt über sein Wirken in Westafrika berichten. Das neue Datum steht allerdings noch nicht fest. (pd)

Die Biodiversität fördern

Die Biodiversität befindet sich neben dem Klimawandel und dem Coronavirus ganz oben auf der Befindlichkeitsliste der Menschheit. Mit der Sanierung ihrer Trockenmauer möchte die Ortsgemeinde Flums-Kleinberg einen kleinen Teil zur Lösung dieses Problems beitragen.

von Heinz Heuberger

Die Trockenmauer liegt als Grenzmauer zwischen den beiden Alpen Wildenberg und Gafröa. Ein Wanderweg zwischen dem Berghotel Schönhalden und der Alp Gafröa kreuzt die rund 530 Meter lange Trockenmauer. Der Zahn der Zeit hat an ihr seine deutlichen Spuren hinterlassen. Der Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Flums-Kleinberg möchte nun den weiteren Verfall stoppen. Er plant deshalb eine umfangreiche Sanierung. Dabei stützt er sich auf ein von der Revierförsterin Renate Friedl ausgearbeitetes Projekt vom August 2019 mit dem Titel «Sanierung der Trockenmauer/Grenzmauer Gafröa/Wildenberg». Der Voranschlag des auf zwei Jahre ausgelegten Projektes rechnet mit Kosten von 220 000 Franken.

Verwirklichung in den Jahren 2020/21

Die Sanierung ist zeitlich auf die beiden Jahre 2020 und 2021 ausgelegt. Das erste Jahr dient hauptsächlich der Vorbereitung der Arbeiten. So wurden die meisten Bäume entlang und auf der Mauer gefällt. Weil es keine andere Möglichkeit gab, als die gefällten Bäume mit einem Helikopter aus der Weide zu holen, entschied man sich für dieses Transportmittel. Wegen seiner starken Grobstigkeit konnte das Holz nur als Hackholz verkauft werden. Des Weiteren wurden Steine, die oberhalb und unterhalb der Mauer auf der Weide lagen, als Ergänzung herbeigeschafft. Um eine Ahnung vom Aufwand der Mauersanierung zu erhalten, wurden zu guter Letzt nicht ganz 200



Der Zahn der Zeit: Die Trockenmauer Gafröa/Wildenberg bedarf einer umfassenden Sanierung.

Pressebild

Laufmeter der Mauer fachgerecht saniert. Das Wetter Ende des Sommers und Anfang des Frühherbstes war ideal. Die aus Mitarbeitern der Firma Mullis & Diethelm AG, der Genossenschaft für ländliches Bauen, der Bartholet GmbH sowie der Werkgruppen der Ortsgemeinden Flums-Dorf und Kleinberg bestehende Baugruppe konnte erste Erfahrungen sammeln. Vorbeiziehende Wanderer waren des Lobes voll über das gelungene Vorzeigestück. Und die wichtigste Erkenntnis konnte daraus gezogen werden, dass man mit der neuen, sanierten Mauer

der Biodiversität einen grossen Gefallen erweisen kann.

Im kommenden Jahr ist das zweite Teilstück geplant. Man schätzt, dass man dafür vier bis fünf Wochen braucht – vorausgesetzt Petrus spielt mit dem Wetter mit.

Der Start ist für Anfang August 2021 geplant. Da die Mauer in diesem Teilstück auch stark vernässtes Gelände durchquert, werden einzelne Stellen nur homöopathisch saniert, da man ein Abrutschen der Mauer befürchtet. Die Erfahrungen aus dem laufenden Jahr haben gezeigt, dass ein Nebenein-

ander von Alpbetrieb, Tourismus und Sanierungsarbeiten problemlos möglich ist.

Breit getragen

Neben der Kantonalen Fachstelle für Naturschutz des Kantons St. Gallen (ANJF) und des Fonds Landschaft Schweiz haben auch folgende Stiftungen Gelder für dieses Projekt gesprochen: Sophie und Karl Binding Stiftung, Ernst Göhner Stiftung und Bertold Suhner Stiftung. Die Ortsgemeinde Kleinberg ist mit zehn Prozent der geplanten Kosten beteiligt.

Gewicht von 75 Elefanten aufs Dach gehoben

In Uptown Mels (Stoffel-Areal) laufen die Umbauarbeiten am Gebäude der ehemaligen Spinnerei auf Hochtouren. Ein Spektakel war vergangene Woche der Einsatz eines 500-Tonnen-Krans, mit dem die Dachpfetten angebracht wurden.

Mels.– Dachpfetten sind waagrechte, konstruktiv tragende Teile eines Steil- oder Satteldaches, welche auf dem Mauerwerk aufliegen. Sie verlaufen parallel zum First. Auf diesen Dachpfetten kommen schliesslich die Dachsparren zu liegen respektive im Fall des Spinnerei-Gebäudes auf dem Stoffel-Areal in Mels Holzelemente. Da die Spannweiten sehr gross sind (bis 11,5 Meter), wurden die Dachpfetten in Beton ausgeführt. So konnte der Querschnitt in der Höhe kleiner ausgeführt werden.

Spektakulärer Einsatz

Spektakulär zu beobachten war das Anbringen dieser Dachpfetten in Uptown Mels. Dazu war nämlich ein 500-Tonnen-Kran der Toggenburger + Co. AG in St. Gallen nötig. Der AC 500-8 sei der grösste Pneukran dieser Firma, sagt Bauleiter Fabian Marthy von der Ralbau AG in Chur. Die Dachpfetten wurden in Widnau bei der SAW Spannbetonwerk AG hergestellt. Die Elemente wiegen zwischen acht und 15 Tonnen.

Das schwerste Element mit 15 Tonnen wiegt also etwa so viel wie fünf weibliche Elefanten. Total sind es 26 Elemente mit einem Gesamtgewicht von 220 Tonnen. «Wir haben also etwa 75 weibliche Elefanten auf die Spinnerei gesetzt», zieht Marthy einen witzigen Gewichtsvergleich. Die Dachform auf dem Gebäude der ehemaligen



Dachpfetten aus Beton: Der 500-Tonnen Pneukran hat 26 Elemente mit 220 Tonnen Gesamtgewicht auf die Spinnerei gehoben. Pressebilder



Spinnerei ist ein Satteldach, zu bisher wird damit vom äusseren Aussehen her nichts verändert.

Eine «sehr sportliche Leistung»

Ab dieser Woche werden die Dachelemente in Holz versetzt. Die Firma Jäger Holzbau AG in Vilters hat hierfür den Auftrag und ist bereits seit rund einem Monat am Produzieren der Holzelemente. Mit der Planung war schon vor etwa sechs Monaten begonnen worden. «Angesichts der Grösse und Komplexität des Dachstuhls mit Quergiebel, Dachgauben, Dacheinschnitten/Loggias, Terrassen, Dachfenstern usw. ist das eine sehr sportliche Leistung», so Marthy.

Wie ist man, kurz vor dem Winter, zeitlich dran mit den Arbeiten in der Spinnerei? «Wir stehen sehr gut im Zeitplan», erklärt der Bauleiter. Ziel momentan sei es, das Dach bis vor Weihnachten aufzurichten und wasserdicht zu kriegen. Marthy: «Hier muss selbstverständlich das Wetter mitspielen. Bei Schnee und Sturm kann der Dachstuhl nicht aufgerichtet werden. Wir sind jedoch guter Dinge, dass wir dieses Zwischenziel erreichen werden.»

Der Bezug der Spinnerei ist auf Frühjahr 2022 geplant. In diesem voluminös grössten Gebäude der ehemaligen Textilfabrik Stoffel werden Loft-Eigentumswohnungen mit Industriecharakter realisiert. (hb)